

F E L D E R D O R F B L A T T

17. Ausgabe

Frühling 2026



<p>Gartenbaubetrieb Reese</p> <p><i>Ab März sind wieder Frühlingsblüher, Primeln, Stiefmütterchen, Hornveilchen, etc. bei uns in der Gärtnerei erhältlich.</i></p> <p><i>Öffnungszeiten: Montags - Samstags 08.00 Uhr - 12.00 Uhr & 13.00 Uhr - 18.00 Uhr</i></p> <p><i>Außerdem frisches Gemüse in unserem Hofladen Öffnungszeiten: Dienstags und Freitags 08.00 Uhr - 12.00 Uhr & 13.00 Uhr - 18.00 Uhr</i></p> <p><i>Mittwochs und Samstags auf dem Wochenmarkt in Rendsburg</i></p>	<p>Gartenbaubetrieb Reese</p> <p>Neumühlener Weg 20 24802 Kleinvollstedt</p> <p>Tel./Fax 0 43 30 / 264</p> <p>www.gartenbaureese.de</p>
--	---

<p>NISSEN MASSIVHAUS www.Nissen-Massivhaus.de</p>	<p>Nissen Massivhaus GmbH Hühnerbek 17 24242 Felde Tel. 04340-40 333 0 nissen-massivhaus.de</p>
<p>WIR BAUEN IHR TRAUM- HAUS</p> <p>Individuell Kostensicher Hochwertig Komfortabel Einzigartig</p> 	



INHALTSVERZEICHNIS

- 4 Schwimmen – Radfahren – Laufen
- 5 Polarlichter über Felde
- 6 2. Felder Dorfflohmarkt
- 7 Neues Leben in der alten Schmiede
- 8 Buntes Bündnis für Demokratie
- 9 Termine des Sozialverbandes Deutschland
- 10 Das Neue - alte Café Noosh
- 12 Das Westenseegebiet im Holozän
- 15 Die Gemeinde informiert
- 16 Wichtige Kontakte in der Gemeinde Felde
- 18 Guck mall! - Fotorätsel
- 19 Die Bauernfamilie Schütt
- 22 Künstler:Innen in Felde
- 24 „Du spinnst ja!“
- 26 Mit dem Fahrrad rund um Felde
- 27 Erneuerung der Steganlage
- 29 Führung durch den Ruhewald Bossee

Gestalte das Felder DORFBLATT aktiv mit!

Wir versuchen jede Ausgabe lebendig zu gestalten und mit aktuellen Themen, Berichten und Eindrücken aus unserem Dorfleben zu füllen – für jede:n soll etwas dabei sein. Doch eines bleibt: Gute Inhalte entstehen auch durch aktives Mitgestalten. Unsere Redaktion freut sich über jede Form der Unterstützung. Vielleicht kennst du eine interessante Person, die wir einmal interviewen sollten oder hast selbst eine Idee für einen Beitrag. Über Hinweise, kurze Notizen, spannende Geschichten sowie Fotos (bitte in guter Auflösung) freuen wir uns jederzeit.

Vielleicht möchtest du regelmäßig im Team mitarbeiten? Oder lieber nur gelegentlich einen Beitrag oder Fotos einreichen? Alles ist möglich und willkommen.

Wenn du Lust hast, uns zu unterstützen, sprich uns gern an oder sende deinen Beitrag direkt an:
felderdorfblatt@gmail.com

Liebe Leserinnen und Leser,
mit unserer 17. Ausgabe starten wir in das Dorfblattjahr 2026.

Ganz besonders gefreut hat uns, dass einige von euch die gefrorenen Seifenblasen aus unserer Dezember-Ausgabe ausprobiert haben. Es ist schön zu sehen, wenn unser Dorfblatt nicht nur gelesen, sondern auch erlebt wird.



Ebenso hat uns eine weitere schöne Rückmeldung erreicht, die uns als Redaktion sehr gefreut und motiviert hat: Nicht nur mit einem Beitrag, sondern auch mit einer Spende kann man unsere Arbeit unterstützen. Eine solche Spende wurde uns kürzlich übermittelt, diese fließt vollständig in die Produktion des Dorfblatts und ermöglicht hoffentlich eine weitere Ausgabe oder zumindest ein paar extra gedruckte Seiten.

Diese Ausgabe ist bunt und vielfältig wie der Frühling. Ein Aufruf zur Gründung einer Fahrradgruppe, die Ankündigung des zweiten Felder Dorfflohmarkts und ein spannender Einblick in das Hobby des Spinnens warten auf euch. Auch im Dorf selbst hat sich einiges getan: in der alten Schmiede entsteht Neues und wir berichten über die Neueröffnung des Café Noosh. Dann tut es doch gut, wenn neben all dem Neuen auch Bewährtes bleibt: So können wir neben einer Vielzahl weiterer Themen auch die Serie zur Eiszeit fortsetzen und über die alteingesessene Familie Schütt berichten.

Unsere Frühlingausgabe ist außerdem etwas umfangreicher als gewohnt. Es gibt diesmal zwei herausnehmbare Mitteilseiten mit allen aktuellen Adressen und Telefonnummern aus unserem Dorf zum Aufbewahren oder Weitergeben. Wir wünschen euch viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe als frischen Auftakt in unser Dorfblattjahr 2026.

Eure Dorfblattredaktion

SCHWIMMEN – RADFAHREN – LAUFEN

– Am 16. August 2026 soll auch wieder geschwommen werden. –



Der Feldathlon 2025 war wieder einmal ausgebucht und ein (fast) perfektes Sportfest, denn die Sportlerinnen und Sportler mussten aufgrund der vielen Blaualgen an der Badestelle Wulfsfelde kurzfristig auf das Schwimmen verzichten. Schnell hatten sich aber alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der neuen Situation arrangiert und ersetzten die Schwimmstrecke durch einen kurzen Lauf. Anschließend wurde in ungewohnter Richtung über Bossee und Brux bis nach Westensee und zurück nach Felde in die Pedale getreten und danach noch eine zweite Laufrunde angehängt. Im Ziel wartete die Belohnung: Der Jubel von Familie und Freunden und auch ein wohlverdientes Getränk.

In diesem Jahr hoffen die Veranstalter wieder auf ein starkes Gemeinschaftserlebnis in und für Felde, und auch wieder auf einen „echten“ Triathlon, bei dem auch geschwommen werden kann. Verlass ist sicher wieder auf die zahlreichen Helferinnen und Helfer, die sich vor, während und nach dem Wettkampf engagieren. Es werden Zelte aufgebaut, Kabel verlegt, Startunterlagen verpackt, Kuchen gebacken, Würstchen gegrillt und vieles mehr.

Für den Feldathlon 2026 ist die Anmeldung voraussichtlich ab dem 1. März möglich. Der nächste Feldathlon startet am 16. August 2026, dem letzten Tag der Sommerferien, an der Badestelle Wulfsfelde. Das Organisationsteam mit Clemens, Florian, Klaus, Matthias und Carsten ist schon fleißig in der Planung und hofft erneut auf einen ausgebuchten Wettkampf.

Anmeldung unter www.feldathlon.de
oder direkt über diesen QR-Code:



Text: Carsten Fuljahn

KLEINE ERINNERUNG FÜR FAHRRADFAHRER IN FELDE:

Der Gehweg an der Dorfstraße ist einseitig mit dem Zusatzzeichen „Radfahrer frei“ gekennzeichnet. Das bedeutet, dass Radfahrern die Nutzung des Gehwegs erlaubt ist. Sie sind hier jedoch nur zu Gast, es gelten nach Straßenverkehrsordnung folgende Regeln:

- Radfahrer müssen auf Fußgänger Rücksicht nehmen
- Fußgänger dürfen durch Radfahrer weder gefährdet, noch behindert werden
- Radfahrer dürfen nur mit Schrittgeschwindigkeit fahren
- Für E-Bikes (über 25 km/h) ist sowohl die Nutzung von Radwegen als auch von Gehwegen mit Zusatzzeichen verboten
- Kinder bis zum Alter von 10 Jahren dürfen auf dem Gehweg radeln, müssen aber auch auf Fußgänger achten

Text und Foto:
Antje Blacha



POLARLICHTER ÜBER FELDE

In der Nacht vom 19. auf den 20. Januar präsentierte der Himmel (auch) über Felde und Umgebung das stärkste Polarlichtspektakel seit 20 Jahren. So schön sieht es aus, wenn auf der Sonne ein Sturm getobt hat. Dabei werden geladene Teilchen frei, und wenn diese in den oberen Schichten der Erdatmosphäre auf Luftmoleküle treffen, entstehen die leuchtenden Farben am Himmel.

Text: Dörte Nielsen

Fotos: Annika Brandt, Clemens Werner,
Dörte Nielsen, Elli Tietz, Martin Brandt,
Sina Spreth



2. FELDER DORFFLOHMARKT

– Nach dem Erfolg im letzten Jahr geht's in die nächste Runde! –

Nach dem Erfolg im letzten Jahr wollen wir erneut gemeinsam Keller, Dachböden und Abstellkammern leerräumen. Statt früh aufzustehen und alles ins Auto zu packen, geht es wieder ganz bequem: Der Flohmarkt findet direkt vor der eigenen Haustür statt! Wir, die Initiatorinnen Kristina Brackmann (Lindenweg) und Annika Brandt (Dorfstraße), laden alle Felder herzlich ein, mitzumachen. Teilnehmen können ausschließlich Privatpersonen. Wichtig: Der Stand muss auf privatem Grund stehen. Ob im Carport, in der Garage oder auf dem Rasen, bleibt jedem selbst überlassen.



WAS KANN VERKAUFT WERDEN?

- Schätze aus Keller und Dachboden
- (Kinder-)Kleidung
- Geschirr & Haushaltsartikel
- Antiquitäten
- und vieles mehr

MITMACHEN? SO GEHT'S!

Anmeldung bei:

- Annika Brandt: 0176-24344146 (gern per WhatsApp)
- oder per E-Mail an Flohmarkt-Felde@email.de

Eine Erfahrung aus dem letzten Jahr zeigt: Je mehr Stände in einer Straße mitmachen, desto besser wird's! Daher spricht gern eure Nachbar:innen an und lasst uns gemeinsam einen bunten und tollen 2. Felder Dorf-flohmarkt auf die Beine stellen!

Text: Annika Brandt
Foto: Martin Brandt
Flyer: Jaane Louise Graeser -
Louise Wiese Papeterie & Design
(www.louisewiese.de)



DETAILS & ANMELDUNG

- Datum: Sonntag, 17. Mai 2026
- Zeit: 10:00 – 15:00 Uhr
- Anmeldegebühr (pro Stand): einmalig 5 €

Von der Anmeldegebühr werden Flyer und Plakate gedruckt und aufgehängt. Auch rühren wir Organisatorinnen ordentlich die Werbetrommel: im Internet, per Anzeige oder auf gängigen Flohmarktportalen. Außerdem gibt es eine digitale Karte, auf der alle teilnehmenden Adressen verzeichnet sind, damit Besucher schnell die richtigen Häuser finden.

Anmeldeschluss: 1. Mai 2026 – also zögert nicht und meldet euch jetzt schon an!



NEUES LEBEN IN DER ALTEN SCHMIEDE

– Second-Hand-Laden von Andrea Glindemann eröffnet –



Alte Schmiede

Es kommt wieder Bewegung in die alte Schmiede an der Dorfstraße. Wo ganz früher Metall bearbeitet, später dann Holz verarbeitet und Versicherungen angeboten wurden, finden sich heute Kleiderstangen, liebevoll sortierte Regale und eine Atmosphäre, die zum Stöbern einlädt. Andrea Glindemann, alt-Felderin und vielen im Dorf seit Jahren bekannt, hat in dem historischen Gebäude einen Second-Hand-Laden eröffnet.

Die Idee reifte schon länger. „Ich wollte Dinge weitergeben, die zu schade sind, um im Schrank zu hängen“, sagt Andrea Glindemann. Ein Teil der angebotenen Kleidung stammt aus ihren eigenen Beständen – gut erhaltene Stücke, zeitlos, mit Geschichte. Ergänzt wird das Sortiment durch ausgewählte Kleidung, die sie gezielt dazu kauft. So entsteht eine abwechslungsreiche Mischung für unterschiedliche Geschmäcker und Altersgruppen.

Der neue Laden ist dabei mehr als nur ein Ort zum Einkaufen. Viele Besucherinnen und Besucher kommen auf einen kurzen Plausch vorbei, tauschen Neuigkeiten aus oder erinnern sich an frühere Zeiten der Schmiede. Gerade diese Verbindung von Ort, Geschichte und persönlichem Enga-



gement macht den besonderen Charme des Geschäfts aus. Second Hand liegt im Trend – nicht nur aus Nachhaltigkeitsgründen (siehe auch Felder Dorfblatt, Ausgabe Dezember 2025), sondern auch, weil individuelle Stücke gesucht werden, die nicht „von der Stange“ sind. In der alten Schmiede wird man fündig, ohne Hektik, in ruhiger und vertrauter Umgebung.

Geöffnet ist der Second-Hand-Laden von Andrea Glindemann dienstags, donnerstags und samstags jeweils von 14 bis 17 Uhr. Wer neugierig ist, sollte einfach vorbeischaun. Es lohnt sich – für den Kleiderschrank ebenso, wie für ein nettes Gespräch.

Auch auf der rechten Seite der alten Schmiede gibt es eine Neuerung. Darüber könnt Ihr im nächsten Dorfblatt lesen.

Text und Fotos: Anja Manleitner



Wir beraten, helfen und informieren Sie gerne!

Celia Kathinka Mocha | Hasselrader Weg 2 | 24242 Felde
Fon 0 43 40 - 89 00 | Fax 0 43 40 - 98 00
info@apothke-am-westensee-felde.de | www.apothke-am-westensee-felde.de

BUNTES BÜNDNIS FÜR DEMOKRATIE

– mit klarer Kante gegen rechts –



Vor rund einem Jahr hat sich in der Gemeinde Quarnbek das BBQ (Buntes Bündnis Quarnbek) gegründet. Wir wollen friedliche Aktionen zur politischen Aufklärung durchführen und beziehen klar Stellung gegen Rechtsextremismus. Das BBQ hat sich zur Aufgabe gemacht, im Amtsgebiet Achterwehr und angrenzenden Gemeinden mit verschiedenen Aktionen die Gemeinschaft zu fördern und so unsere demokratischen Strukturen zu stärken.

Unter dem Motto „Klare Kante gegen Rechtsextremismus“ stehen wir für Demokratie, Menschenrechte, Weltoffenheit und Toleranz. Dies zeigen wir mit vielfältigen Aktionen. „Radeln gegen Rechts“, ein Filmabend und Infostände in Achterwehr, auf dem Demokratie-Festival am Aschberg, auf den Schinkeler Kulturtagen und zuletzt auf dem Flemhuder Weihnachtsmarkt sind Aktionen, die wir bereits 2025 umsetzen konnten.

Für das Jahr 2026 planen wir einen bunten Strauß an verschiedenen Angeboten. Jeden Monat laden wir zu etwas Anderem ein, im Februar gab es ein Pub-Quiz, im März eine Führung an die Gedenkstätte Russee und im April könnt ihr euch auf einen Filmabend freuen. Am 23. Mai organisieren wir im Rahmen der bundesweiten Aktion „Ehrentag“ zum Geburtstag des Grundgesetzes ein buntes Sommerfest mit vielen Mitmachaktionen für Groß & Klein. Eine Radtour gegen Rechts steht für den Juni auf dem Programm. Unser monatlich erscheinender Newsletter informiert rechtzeitig über diese und weitere Aktionen, meldet euch dazu gerne an!

Wir sind ein bunt gemischtes Team engagierter BürgerInnen aus verschiedenen Gemeinden im Quarnbeker Raum - von Schönwohld über Kronshagen, Landwehr – vielleicht zukünftig auch aus Felde?! Über weitere MitstreiterInnen freuen wir uns.

Wer Lust hat, sich mit Ideen aktiv einzubringen und an unseren Treffen teilzunehmen oder unseren Newsletter abonnieren möchte kann uns gerne eine Nachricht schreiben an: bbq@mailbox.org

Weitere Infos findet ihr auf unserer Webseite www.bbq-info.de
Wir freuen uns von euch zu hören!



Text und Foto: Steffi Voss, BBQ



Ihr neues Büro mit Seeblick

Direkt am Bossee – zwischen Felde und Westensee – in einem charmanten, denkmalgeschützten Gebäude entstehen neue Büroräume auf ca. 120m² zur Miete. Die Fertigstellung ist bis Ende April 2026 geplant.



Sind Sie interessiert?
Ich freue mich auf Ihren Anruf:
Christina v. Bülow
0176 – 10 00 68 90
cb@bossee.de

TERMINE DES SOZIALVERBANDES DEUTSCHLAND - ORTSVERBAND FELDE UND UMGEBUNG

„Gemeinsam statt einsam“ ist das Motto des SoVD und das leben wir auch wieder in 2026. Wir bieten z.B. gemeinsame Ausflüge an: am 28. Mai geht unsere Info-Fahrt zum Erlenhof in Aukrug und zum Kräutergarten Altenjahn, und am 27. August fahren wir zur Tuch und Technik Ausstellung in Neumünster und zum Dahliengarten in Hamburg.

Am 13. Juni laden wir zu einem Frühschoppen mit musikalischer Unterhaltung ein. Bei unseren beliebten, weil auch geselligen, Info-Treffen werden wir in 2026 andere Vereine und Institutionen vorstellen, die Hilfe in schwierigen Lebenssituationen bieten: am 23. April den Pflegestützpunkt aus Rendsburg-Eckernförde, am 25. September den Hospiz-Verein Dänischer Wohld, und am 28. Oktober den Betreuungsverein Rendsburg-Eckernförde.

Unsere Mitglieder erhalten Einladungen und weitere Interessenten finden Informationen zu den Einzelheiten an den Aushängen und bei unserer Vorsitzenden Petra Ditt, Tel. 04340/8929, Mail: sovd-ovfelde@gmx.de

Text: Petra Ditt

Foto: Sandra Gretschel





Felder Tortenzauberei

Die ideale Geschenkidee:

Back-Event

bei Ihnen zuhause!

Verschenken Sie Spaß und sündig-süßen Genuss!

Mit bis zu 10 Personen

3 Stunden Backerlebnis

- Inklusive aller Materialien und Equipment
- Inklusive Vorbesprechung und Anfahrt
- 1–3 Personen: 180 €; jede weitere Person 40 €

Felder Tortenzauberei
Patricia El Mongi
Dorfstraße 110 b | 24242 Felde
post@felder-tortenzauberei.de
Telefon: 0176 74 14 45 88
www.felder-tortenzauberei.de



DAS NEUE - ALTE CAFÉ NOOSH



Parsa Heydari führt jetzt das Café Noosh

Noosh ist persisch und heißt übersetzt "zum Wohl" - und so soll es auch bleiben

Im Dezember noch vor dem Weihnachtsfest wurde das Café Noosh geschlossen und kurze Zeit später sind die Fenster mit Packpapier verklebt.

Ich fragte mich: Was ist da los?

Mazi und Esther ziehen aus Felde weg und übergeben das Café an Parsa – einem Neffen von Mazi. Ich habe Parsa am 12. Januar noch mitten in den Renovierungsarbeiten getroffen.



Parsa sagt gleich zu Beginn: „Das Café Noosh wird so bleiben, wie es ist“. Das bezieht sich sowohl auf die bekannten Mitarbeitenden, als auch auf die angebotenen Speisen, wie Eis, Waffeln, Kuchen/Torte, Pizza, Flammkuchen, Pannini, Ofengerichte – alles auch in vegetarischer, bzw. veganer Variante. Natürlich gibt es weiterhin alle bekannten Getränke.

Hinzu kommt an den Wochenenden eine größere Kuchen- und Tortenauswahl (Parsas Mutter ist gelernte Konditorin!) und eine Auswahl frisch gepresster Säfte sowie echter Matcha-Tee aus Japan.

Es bleibt ein Wohnzimmercafé, in dem groß und klein – jung und alt herzlich Willkommen sind. Neues Spielzeug für die jungen Gäste und Kartenspiele für die Älteren warten auf Ihren Einsatz - neue Stühle und neues Geschirr stehen bereit.

„Nun ging alles doch sehr schnell“, meint Parsa. Er hatte sich Anfang Dezember 2025 mit Mazi zum Frühstück getroffen, da erzählte Mazi davon, dass Café Noosh abgeben zu wollen – es wurde kräftemäßig zu viel... und im Laufe des Vormittags wurde klar, dass Parsa diese Aufgabe übernehmen möchte und so startet er nun bereits im Januar 2026 als Cafébesitzer.

Erfahrungen in dem Bereich hat er bereits im Eiscafé seiner Eltern, sowie als Barkeeper in einem bekannten Kieler Studentenrestaurant sammeln können. Parsa erzählt lachend, dass es ihn sehr erstaunte, dass alle Gäste, de-





nen er von seinem neuen Café in Felde erzählte, sofort wussten, dass es sich um den schönen Ort am Bahnhof Felde handeln müsse.

Als dieser Artikel verfasst wurde, befand sich das Café noch mitten in der Renovierung – wenn dieser Artikel im März gelesen wird, hat das neue Café Noosh bereits seit einem Monat wieder geöffnet. Für den Neuanfang wurde keine Mühe gescheut, es wurde tüchtig gewerkelt, damit zur Wiedereröffnung im Februar das neue Café Noosh strahlen kann. Parsa kann es kaum erwarten, die ersten Gäste in seinem Café begrüßen zu dürfen.

Na denn ... Noosh (zum Wohl).

Text: Anja Müller-Tiburtius

Fotos: Parsa Heydari,
Anja Müller-Tiburtius



Dr. med. dent.
Volker Wettlin

Ihr Zahnarzt in Felde

- Alle Behandlungsstandards
- Ganzheitliche Zahnmedizin
- Zahnärztliche Schlafmedizin
- Spezialisierung auf Wurzelkanalbehandlung



Wulfsfelder Weg 2
24242 Felde
Tel. 043 40-40 80 80
Fax 043 40-40 80 81
volker@wettlin.de
www.zahnarzt-felde.de

Sprechzeiten:

Mo-Fr 9-13 Uhr· Mo 15-18 Uhr· Di und Do 15-19 Uhr



DAS WESTENSEEGEBIET IM HOLOZÄN

– das Zeitalter der heutigen Menschheit –



Das Holozän begann vor 12.000 Jahren, als die letzte Kaltzeit, die Weichseleiszeit, zu Ende ging und deren Gletscher schmolzen. Der Name Holozän stammt aus dem Altgriechischen von „holos“ = ganz und „kainos“ = neu, denn alles auf der Erde war jetzt ganz so wie wir es heute erleben. Mit der gigantischen Gletscherschmelze, die mit Meeresspiegelerhöhungen weltweit von über 100 m einherging, veränderten sich auch bei uns die von Menschen bisher genutzten Lebensräume. Das gesamte Nordseebecken füllte sich wieder mit Meerwasser und riesige Landverluste waren die Folge mit endlosen, verheerenden Tier- und Mannstränken. Sie führten zum Aussterben vieler Großwildherden und auch Abertausende von Menschen verloren ihr Leben. In vielen Kulturen der Erde wird diese Zeit als eine Periode gewaltiger Sintfluten beschrieben. Für die Menschen, die überlebten, wurde es dennoch der Beginn einer neuen Kulturstufe, die der mittleren Steinzeit. Sie wird auch Mesolithikum genannt, vom Altgriechischen „mesos“ = mittig und „lithos“ = Stein.

Das wärmere Klima begünstigte höhere Bevölkerungszahlen und dies besonders in Europa, denn durch die eisfrei gewordenen Landschaften entstanden viele neue Lebensräume als Ersatz für die ehemaligen weiten Tundraflächen zwischen Schleswig-Holstein und England. Es entwickelten sich üppige Wälder mit einem schier endlosen Kronendach von Bäumen, lediglich unterbrochen von Seen, die als Relikte der letzten Eisschmelze übrig blieben. Mit dem wärme-

ren Klima breiteten sich aber auch Moorflächen aus, welche die Lebensbereiche des Menschen einengten und besonders in Norddeutschland größere Landflächen bedeckten. Bei der von Wild wurden völlig neue Techniken notwendig, denn man jagte nicht mehr Großwildherden auf weiten Tundraflächen mit Speeren und Lanzen, sondern versuchte sein Jagdglück mit Pfeil und Bogen in dichten Wäldern oder erhoffte sich Beute durch Fallen und Schlingen oder auch durch Erjagen von Fischen in den Seen und Flüssen mit Harpunen und Netzen. Die Menschen der mittleren Steinzeit, die bei uns etwa 5000 Jahre währte, benutzten weniger den Kern von behauenen Flintsteinen, wie früher den Faustkeil, sondern die vielfältigen Abschläge von Feuersteinen. Diese lernte man mit immer besseren Techniken als Klingen, Bohrer oder Schaber zu nutzen, aber auch als Pfeilspitzen oder Harpunenhaken, welche man mit Birken-teer in zusammengesetzte Werkzeuge verwandelte. Wegen des milderen Klimas wurde auch mehr pflanzliche Kost, wie Obst, Beeren, Früchte und Wurzeln oder Gewürze und Kräuter als Nahrung aufgenommen.

Die seit 1,2 Millionen Jahren bestehende Altsteinzeit, das Paläolithikum, ging zu Ende. In dieser langen Periode erlernte der Mensch das Feuer zu beherrschen, die ersten Werkzeuge herzustellen und er begann über eine Sprache zu kommunizieren. Diese ermöglichte eine Verständigung über komplexe Gedanken, Vorstellungen, Aufgaben und Ziele. In der Altsteinzeit erreichten die Menschen eine ers-

te Kulturstufe: die der Jäger und Sammler. Denn die Menschen überwandern als erstes Lebewesen auf der Erde überhaupt, die bei Tieren üblichen Schwarmbildungen oder deren archaische Herden- und Rudelstrukturen. Es begann ein völlig neues Zusammenleben in den so typisch gewordenen, menschlichen Gemeinschaften, in denen jeder ein gleichwertiges und gleichrangiges Mitglied unter seinen Artgenossen wurde.

Erstmals wurde nicht mehr in Alpha-Beta-Gamma-Systemen mit ihren diversen Rang- und Hackordnungen gelebt, sondern es bildeten sich Kollektive, quasi Lebensbünde in Gleichheit, Brüderlichkeit und Freiheit. Dies gewährte bedeutende Vorteile, denn jeder war jetzt durch Hilfsbereitschaft und Fürsorgepflicht mit allen anderen Individuen eng verbunden und dies mit einer nahezu unkündbaren Verlässlichkeit und dauerhaften Treue. Ein solches Zusammenleben wurde über viele Jahrtausende in den Menschen genetisch gefestigt, sowohl im emotionalen Verhalten als auch in allen vernunftbegabten Handlungen und Entscheidungen.

Dieses evolutionäre Verbundensein untereinander veranlasste Aristoteles schon vor über 4000 Jahren, uns Menschen als ein "Zoon politikon" zu benennen, vom altgriechischen „zoon“ = Wesen und „politikon“ = gemeinschaftsfähig. In Ergänzung dazu sah vor 2000 Jahren Jesus Christus in der Nächstenliebe ein zusätzliches Merkmal für jede menschliche Gemeinschaft. Er hielt sie sogar für eine religiöse Aufgabe, die stets zu beherzigen sei, vom lateinischen „relegere“ = gewissenhaft befolgen. Im 18. Jahrhundert gab Karl von Linné dem Menschen den zoologischen Namen „Homo sapiens“ = "denkender weiser kluger Mensch", der sich auch mit seinen Emotionen immer redlich gegenüber anderen verhält und von seiner Vernunft her auch stets nachvollziehbar und sinnvoll zum Vorteil aller handeln kann. Doch die Menschheitsentwicklung verlief nach der ersten Kulturstufe der Jäger und Sammler im alten Sinne nicht weiter. Eine entscheidende Wende ergab sich in der Jungsteinzeit mit der Sesshaftwerdung und dem Beginn der heutigen Zivilisation. Nach aktuellem Wissensstand geschah das zuerst im Zweistromland, etwa 3000 Jahre früher, als bei uns die Jungsteinzeit importiert wurde. Wie in Europa bewirkten

auch im Taurus und im Elbrus Gebirge die dortigen Gletscherschmelzen stark steigende Meereseerhöhungen, die den Persischen Golf überfluteten und wodurch dort riesige Landschaften verloren gingen. Zu den dort immer kleiner werdenden Lebensräumen dehnten sich am Euphrat und Tigris zusätzlich durch geringere Regenmengen immer größere Trockenzonen aus. Die Natur, die dort bisher ein nahezu paradiesisches Leben garantierte, schuf jetzt Steppen und Wüsten. Das Wort „Paradies“ soll sogar in der dortigen Sprache Tierreichtum bedeutet haben.

Für die Jäger und Sammler war das eine existenzbedrohende Herausforderung, der sie dennoch mit ihrem vortrefflichen Gemeinschaftswesen und ihrem kollektiven Verständnis für Naturvorgänge trotzten. Sie wurden sesshaft, sie nahmen ihren Lebensraum jetzt selbst in Besitz, der von Natur aus immer lebensfeindlicher geworden war. Sie begannen, sich mit Bewässerungen, Ackerbau und Viehzucht eine eigene Lebensgrundlage zu schaffen. Archäologisch finden sich hier die ersten Siedlungsbereiche der Menschheit mit kleinen nahezu identischen Gebäuden, wie sie heute noch bei indigenen Völkern zu finden sind. Es gab noch keine Monopolstellung durch Macht und Einfluss, anfangs auch noch kein Wiedererstarken von Alpha-Beta-Gamma-Systemen.

Doch schon nach wenigen Jahrhunderten wurden einzelne Häuser größer, scheinbar von Wohlhabenden errichtet, die mehr Grundbesitz beanspruchten. Bald entstanden auch die ersten Waffen zum Töten der eigenen Artgenossen, wie der Dolch oder die Keule und schon 3000 Jahre später, ab der Bronzezeit, wurden sogar das Schwert und der Schild zum Symbol des wehrhaften, herrschenden Mannes, und in den neuen Zivilisationen kam es bald zu dem bis heute noch bestehenden dominanten Patriarchat. Stadtmauern und Festungen zur Verteidigung von Siedlungen wurden zum Standard, denn Raubzüge und Kriege wurden zu einer neuen Bedrohung. Archäologische Funde und bald auch schriftliche Quellen sind ab diesem Zeitpunkt erfüllt von Hinweisen auf Eroberungen, Plünderungen, Unterwerfungen, Vertreibungen oder gar Verstümmelungen und Massentötungen von Artgenossen. Gewalttätiges Ergreifen von Menschen zur Versklavung oder zum Verkauf wurde



SIE BENÖTIGEN UNTERSTÜTZUNG IN SACHEN REINIGUNG?

Wir helfen Ihnen gerne!

UNSERE LEISTUNGEN:

- Glasreinigung
- Unterhaltsreinigung
- Büroreinigung
- Gartenarbeit
- Steinreinigung
- Fassadenreinigung
- Bauendreinigung
- Treppenhausreinigung

Kontaktieren Sie uns gerne!

Tel.: 0170 9516466
E-Mail: Info@gb-reinigung.com
Website: www.gb-reinigung.com



zu einem gewohnten Verhalten, das auch Folterungen und Quälen von Mitmenschen mit einschloss.

Von dieser Entwicklung blieb auch Europa nicht verschont. Denn die neue Kulturstufe der Sesshaftigkeit setzte sich durch Einwanderungen über die Türkei, den Balkan und die obere Donau stetig fort und der „moderne Mensch“ erreichte auch die Mitte Europas. Diese bei Ausgrabungen gefundene Kulturstufe nennen wir heute die „Bandkeramiker“. Ihre Siedlungen bauten sie vorwiegend an Flussufern, um ausreichend Wasser für ihre Tiere zu haben. Anders als im Zweistromland mussten sie hier aber erst Wälder abholzen und großräumig die Natur beseitigen, um Flächen für ihren Ackerbau und ihre Viehzucht zu schaffen. Der Homo sapiens, der vor über 30.000 Jahren nach Europa gekommen war und hier noch als Jäger und Sammler lebte, verschwand. Seine Kultur in und mit der Natur zu leben, passte nicht zu der von den Bandkeramikern geschaffenen Zivilisationen und deren Besitznahme von Land, um sesshaft zu werden. Was in Mesopotamien eine notwendige Strategie des Überlebens war, konvertierte in Europa zu einer Zerstörung eines intakten Lebensraumes. In diesem lebten Menschen, die die Natur nicht als ein persönliches Eigentum sahen und diese nicht nur für sich selbst und nach alleinigem Gutdünken nutzen wollten.

Auf diese Situation scheint sich auch die alttestamentarische Schilderung von den beiden Kindern von Adam und Eva zu beziehen, bei der der Ackerbauer Kain seinen erstgeborenen Bruder Abel erschlägt und Gott selbst bei-

de Seiten toleriert. Ausgrabungen von bandkeramischen Siedlungen, z.B. in Herxheim, deuten auf erschreckende Kulturkonflikte zwischen den alteingesessenen Jägern und Sammlern und den neu eingewanderten Bandkeramikern hin. Wie archäologische Funde auch an anderen Orten zeigen, setzte sich innerhalb weniger Jahrhunderte die neue „moderne Zivilisation“ durch.

In der Jungsteinzeit fielen die Würfel für die fragile Existenz der heutigen Zivilisationen. Mit dem Ende der Gemeinschaftssysteme der Jäger und Sammler und einem Leben von und mit der Natur, entwickelten sich unsere heutigen Gesellschaftssysteme. Doch die Menschen sind längst nicht mehr wie früher, ein Zoon politikon, ein verlässliches, verantwortungsvolles Gemeinschaftswesen. Wir nennen zurecht auch das heutige Zeitalter nicht mehr „Holozän“, sondern „Anthropozän“, vom altgriechischen „anthropos“ = Mensch. Denn die Menschen haben nicht nur die Natur in Besitz genommen, sie verändern durch den menschengemachten Klimawandel die gesamte Biologie und Geologie unseres Planeten. Am meisten hat sich jedoch die Menschheit selbst verändert. Sie scheint in ihrem Verhalten und Handeln kaum noch ihrer bisherigen Evolution weiter folgen zu können. Sie steht sogar vor Problemen, die gerade jetzt vieler Individuen eines „Homo sapiens“ bedarf, doch es sieht so aus, als ob es gerade von diesen nur noch zu wenige gibt.

Text: Walter Vollnberg





DIE GEMEINDE INFORMIERT:

– Mit dem Bürgermeister im Gespräch –

Normalerweise erscheinen im Felder Dorfblatt Seiten, auf denen die Gemeinde berichtet. Leider findet sich aktuell niemand, der/die diese Infos für das Dorfblatt aufschreibt. Das Dorfblatt hat sich mit dem Bürgermeister André Buttgerit getroffen, um dennoch einen kleinen Einblick in die aktuellen Geschehnisse zu geben:

- Ende 2025 gab es viel Aufruhr um den Laternenumzug, welcher zum Glück am Ende dennoch stattfinden konnte. Über das endgültige Ereignis gab es zahlreiche positive Rückmeldungen. In diesem Jahr wird Oliver Gentsch vom JUZ mit Unterstützung der Feuerwehr Felde die Organisation übernehmen.
- Es hat zum zweiten Mal ein Ü-80-Seniorencafé im Gemeindezentrum stattgefunden. Felder BürgerInnen, die dieses bewundernswert hohe Alter erreicht haben, wurden offiziell angeschrieben, eingeladen und bewirtet. Es war eine gelungene Feierstunde.
- Am 21.01.2026 wurde Klaus Bremmer in Abwesenheit als 1. stellvertretender Bürgermeister von Felde offiziell bestätigt. Er ist zudem Vorsitzender des Finanzausschusses.
- Projekt Spielplätze: Das Bauvorhaben wird vorangetrieben, wobei der Schulhof der OGS zunächst, auch auf Druck von Familien und Eltern, höhere Priorität hat. Es wurden bereits erste Angebote von Spielplatzherstellern eingeholt, es werden weitere Rückmeldungen erwartet. Der Haushalt für 2026 ist noch nicht beschlossen, neben den Beschaffungskosten müssen zudem Rüstkosten zum Aufbau sowie Absicherung der Geräte bedacht werden. Beim Projekt im Ahornweg sind zudem größere Umgestaltungen (z.B. Bäume fällen) geplant. Hier wird es erst im zweiten Quartal weiter voranschreiten.
- Projekt Hauskoppel: Die Gemeinde Felde wird ihre Interessen in den Verhandlungen mit dem Investor durch einen Fachanwalt vertreten lassen.
- Breitbandausbau im gesamten Amtsgebiet: Dem Amt Achterwehr wurden vom Bund Fördermittel in Höhe von 75 % der Gesamtkosten bewilligt. Die Bedarfe für den Restausbau in den Gemeinden unterscheiden sich erheblich sowohl hinsichtlich der noch anzuschließenden Haushalte (förderfähigen Adressen) als auch der zu verlegenden Leitungslängen. Felde stimmt ebenfalls einer solidarischen Kostenverteilung der Eigenanteile (20%) zu.
- Projekt Erweiterung des Gewerbegebiets (Klein-Nordsee): Ein Investor ist gefunden, die Stadt Kiel unterstützt das Vorhaben. Von Gemeindegeseite liegt eine Interessentenliste vor.
- Feuerwehr: Die Versorgungsleitungen für Frischwasser im Gebiet Felde sind größtenteils veraltet und gegenüber Druckschwankungen im Versorgungsnetz anfällig. Um dem hoheitlichen Auftrag der Gefahrenabwehr und Brandbekämpfung nachgehen zu können, wurde im Rahmen eines neuen Löschwasserkonzeptes die Anschaffung eines Großtank-Löschfahrzeuges beschlossen. Dieses wird voraussichtlich ab Herbst vorhanden sein. Ein vorübergehender Stellplatz wird noch gesucht. Zukünftig soll das Fahrzeug im neuen Gerätehaus stehen. Diesbezüglich ist bereits ein Fachplaner beauftragt.
- Die neue Sprechstunde des Bürgermeisters (dienstags 17:30 - 18:30) wird gerne angenommen und ist gut besucht. Weiterhin sind rege Beteiligungen und Fragen in den Gemeinderatssitzungen gern gesehen.
- Am 30.Mai 2026 ist ein ortsübergreifendes Feuerfest geplant.

Text: Antje Blacha



WICHTIGE KONTAKTE IN DER GEMEINDE FELDE:

Gemeindeeinrichtungen:

Gemeinde Felde

www.felde.de

Bürgermeister

André Buttgerit

Raiffeisenstraße 2a - 24242 Felde

04340 40 25 71, 0151 17361202

bgm.felde@amt-achterwehr.de

Bürgermeister-Sprechstunde

Dienstags von 17.30 bis 18.30 Uhr im
Gemeindezentrum

(außerhalb der Schulferien).

Bauhof

Hasselrader Weg - 24242 Felde

04340 99 09

Grundschule des Amtes

Achterwehr in Felde/Westensee

Leitung: Gesa Rummeli

04340 40 25 61

grundschule.felde@schule.landsh.de

www.grundschule-felde-mit-westensee.de

Offene Ganztagschule, OGS

Leitung: Olli Gensch

mail@ogs-felde.de

Kindertagesstätte Felde

Leitung: Dagmar Heere

04340 40 25 72

kindergarten@felde.de

kita.felde@amt-achterwehr.de

Jugendzentrum Felde

Leitung: Olli Gensch

04340 40 25 73

mail@juz-felde.de

Freiwillige Feuerwehr Felde

Wehrführer: Ralf Doose

0171 94 00 558

wehrfuehrer@ff-felde.de

www.ff-felde.de

Polizeistation Achterwehr

04340 41 19 910

Volkshochschule Felde

Leitung: Andrea Multerer

04340 40 08 01 0

vhs-felde@gmx.de

Amt Achterwehr:

04340 409 000

www.amt-achterwehr.de

Vereine und Verbände:

BUND

Ortsgruppe Rendsburg-Eckernförde

04340-702 95 15

rendsburg@bund-sh.de

DLRG e.V.

Niels Clausen

Info@Felde.DLRG.de

www.felde.dlrg.de

Chor DIE KLANGFELDER e.V.

Monika Kürschner

www.klangfelder.de

Kulturverein Region Westensee e.V

Hans Jörg Pütz

04340 78 09 112

info@kvrw.org

www.kulturregion-westensee.de

Rollsportverein Felde e.V.

Vertreter: Lenz Zeller

www.skate-felde.de

Ruder- und Segelverein

Westensee e.V.

info@rsvw.de

www.rsvw.de

Sozialverband OV Felde und Umgebung

Petra Ditt 04340 89 29

petra.ditt@gmx.de

SoVD-OVFelde@gmx.de

Sparclub Felde

Jens Koball - 04340 94 30

Sportangelverein "Gut Fang Felde"

Frank Reese - 04340 81 40

Spielgemeinschaft Boule in Felde

Roland Knöb - 04340 40 24 50

Steggemeinschaft Wulfsfelde e.V.

www.wulfsfeldersteg.de

Turn- und Sportverein Felde e. V.

Ulf Bödeker

04340 403 440

tusfelde@web.de

www.tusfelde.de

Verband Wohneigentum e.V.

(Siedlergemeinschaft Felde/ Brandsbek)

Michael Vogt

Tel.: 04340/400413

guchel1@web.de

Verein Resenis e.V.

Resenis 33

24242 Felde

04340 402873

webmaster@resenis.de

Verein Uns Dörf Felde e.V.

Anja Manleitner

0160 962 166 60

info@uns-doerp-felde.de

Gemeinschaft zur Erhaltung des Kulturguts der Gemeinden im Amt Achterwehr e.V.

Hans-Werner Hamann

04334 188777

ha-wehamann@magenta.de

www.ge-kulturgut.de

Freundeskreis Flüchtlingshilfe

Jägerslust e.V.

04340 402362

felde-fj@web.de

www.freundeskreis-fluechtlingshilfe.de

Sonstige wichtige Adressen:

Apotheke am Westensee

04340 89 00
www.apotheke-am-westensee-felde.de

Arztpraxen Felde

04340 10 11
www.aerztehaus-felde.de

Zahnarzt Dr. Volker Wettlin

04340 40 80 80
www.zahnarzt-felde.de

Fachpraxen für Kieferorthopädie

Aldakhl & Kollegen
04340 40 33 77
praxis@al-kieferorthopaedie.de
www.al-kieferorthopaedie.de

Psychotherapie Barbara Hähne

04340 40 37 46
www.psychotherapie-haehne.de

Logopädie Silvia Lantofsky

04340 40 37 44
info@logopaedie-felde.de
www.logopaedie-felde.de

Pflegedienst am Westensee GbR

04340 40 06 655
kontakt@pflagedienst-am-westensee.de
www.pflagedienst-am-westensee.de

Diakonisches Werk Altholstein GmbH, Pflege Diakonie

Steffi Ohlf (Pflegedienstleitung)
04340 40 25 04
pflege-felde@diakonie-altholstein.de
www.diakonie-altholstein.de

GSHN - Gesellschaft für Soziale Hilfen in Norddeutschland | KJSH-Stiftung

Maren Hummels
(Pädagogische Leitung)
Torhaus Klein Nordsee
Gut Klein Nordsee 1
24242 Felde
04340 403748
m.hummels@gshn.de
www.gshn-rendsburg.de

Physiotherapie Lis Bartz

04340 85 54

Physiotherapie Felde

Klein Nordseer Straße 5, 24242 Felde
04340 70 29 45 9
info@physiotherapie-felde.de

Felder Fahrdienst - Personenbeförderung

Timo Radünz
04340 49 93 28
0171 61 82 775
t.raduenz@web.de

Felder Frauentreff

Petra Semonella
04340 89 51

Fahrbücherei

Raiffeisenstr. 2, Kindergarten
(nicht in den Ferien)
10:30 - 11:00

Dorfstr. 93. Parkplatz Schule

(nicht in den Ferien)
11:05 - 12:00

Termine freitags oder mittwochs
06.03., 01.04., 29.04., 05.06., 03.07.,
21.08., 18.09., 16.10., 13.11., 11.12.

Dorfstr.51, Bushaltestelle
11:50 - 12:40

Ranzel, Ranzeler Weg 10
15:10 - 15:30

Dorfstr.62,
15:35-16:35

Termine: montags, 23.03., 20.04.,
7.05., 22.06., 20.07., 07.09., 05.10.,
02.11., 30.11.

Kirche

Kirchenbüro: Mo, Di, Do, 10-12 Uhr
Dorfstraße 1,
24259 Westensee,
Tel.: 04305-744
E-Mail: info@kg-w.de
www.kirchengemeinde-westensee.de

Kleiderstube Felde

Elke Witt
04340 84 31
Bonhoeffer-Raum,
Wulfsfelder Weg 18, 24242 Felde
geöffnet dienstags 15.00- 18.00 Uhr

Wählergemeinschaften Offene Liste Felde (OLF)

Email: info@bff-felde.de
www.ol-fel.de

Wählergemeinschaft Felde (WF)

E-Mail: buk-felde@gmx.de
www.wf-felde.de

FEHLEN WICHTIGE ADRESSEN?
ODER STIMMT EINE NUMMER
NICHT MEHR? DANN GEBEN SIE
UNS BITTE EINEN HINWEIS.



GUCK MAL! - FOTORÄTSEL: WO IST DENN DAS?

Kennst Du Dich gut aus in Felde? Gehst Du mit offenen Augen durch unser Dorf? Wo befinden sich diese Ecken? – Die Lösungen findest Du auf Seite 29. Fotos von Elli Tietz



**PERSÖNLICH.
EHRlich. NAH.**

Immer
gut beraten

Agenturleiterin
» **Astrid Stephan**
Versicherungsfachfrau (IHK)

Sturenberg 61, 24107 Quarnbek
» **04340 4192907**
stephan@itzehoer-vl.de

Itzehoer
Versicherungen
... und gut!

www.stephan.itzehoer-vl.de





Bambini-Börse Felde
18.04.2026
von 10.00-13.00Uhr

Was verkaufen wir für euch?
Frühjahr-/Sommerkleidung
in den Größen 50-176
Bücher, Spiele, Spielzeug,
Roller, Fahrräder

Wo?
Grundschule
Felde
Dorfstraße 93

Unsere Cafeteria
freut sich auf euch

Als Spende für
die Grundschule
erleben wir 10%
Aufschlag

Die
Zusammenarbeit
ist unser
Lebensmotto!

Anmeldung am Dienstag, **24.03.2026 bis 18 Uhr**
per E-Mail an: Bambini-Börse-Felde@web.de
Bitte mit Angabe eurer Namens und eurer Telefonnummer!

Wir freuen uns auf euch!

DIE BAUERNFAMILIE SCHÜTT

– Eine Familienchronik des Dorfchronisten –



Wir leben in Felde in einem Dorf auf dem Land – aber wirklichen Kontakt zur Landwirtschaft haben nur noch wenige. Es gibt kaum noch landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe in Felde und gerade deswegen möchte ich darüber berichten. Ich frage bei der Familie Schütt im Ranzeler Weg an und werde überrascht, denn Henning Schütt, der Betriebsinhaber, gibt mir die von seinem Vater verfasste Familienchronik.

Christian Schütt war im Dorf bekannt, nicht nur als Bauer, sondern als langjähriges Mitglied der Feuerwehr und als Wehrführer, als Gemeinderatsmitglied und Mitglied im Aufsichtsrat des Wasser- und Bodenverbands. Und wer die Chronik der Gemeinde Felde im Regal stehen hat, weiß auch, dass er Band 4 „Von Handel und Handwerk und Höfen und Katen in Felde“ gemeinsam mit Walter Vollnberg herausgegeben hat. Ich fange an zu lesen und bin beeindruckt von diesem hochinteressant geschriebenen Werk, das weit in die Vergangenheit reicht.

Die Chronik der Familie Schütt beginnt im Jahr 1751 - vor 275 Jahren - mit der Geburt des Urahns Claus Schütt. Dieser war Schmied auf Gut Quarnbek, aber sein Sohn Marx Schütt wurde Landwirt und pachtete ca. 1836 eine Bauernstelle vom Gut. Lange Zeit war der Holm in Quarnbek Heimat der Familie. Das Leben als Landwirt war zu der Zeit nicht einfach, denn man musste alle Produkte selbst verarbeiten und vermarkten: Milch wurde verbuttert und zu Käse gemacht, die entrahmte Milch diente als Futter für die Rinder und Schweine. Diese lieferten Fleisch, das ebenfalls verarbeitet wurde. Ein großer Obstgarten lieferte zudem Äpfel, Kirschen, Zwetschgen und Birnen und alles wurde zweimal in der Woche auf dem Wochenmarkt in Kiel verkauft. So erarbeitete die Familie sich einen gewissen Wohlstand, bis der Bau des Kaiser-Wilhelm-Kanals (jetzt Nord-Ostsee-Kanal) ab 1880 die Hofstelle um die Hälfte verkleinerte. Zunächst brachte die Versorgung der Arbeiter

am Kanalbau mit verschiedenen Dingen aus der Stadt noch genügend Geld ein: Vom Erlös der landwirtschaftlichen Produkte wurde in Kiel der von den Arbeitern heißbegehrte Schnaps eingekauft und dann mit gutem Gewinn weitergegeben. Doch langfristig entschied die Familie Schütt, den Holm zu verlassen.

Da kam im Januar 1910 das Angebot, die Bauernstelle des verstorbenen Jürgen Bock in Felde zu kaufen, ganz recht. Dieser Hof begeisterte den Landwirt Christian Carsten Schütt, den Sohn von Marx Schütt: Hier hatte der Verkäufer ein großes neues Haus gebaut, denn das alte war abgebrannt und das Land war von bester Qualität. Man wurde sich schnell einig, für 53.300 Mark wechselten lebendes und totes Inventar den Besitzer. Das Grundstück, auf dem ehemals die Schlachtereie Bock zu finden war und auf dem heute das „Pavarotti“ steht, wurde vom Hof abgetrennt, denn ein Sohn von Jürgen Bock war Schlachter und wollte den Schlachtbetrieb weiterführen. Die Hofübergabe von Bock auf Schütt fand am 1. April 1910 statt und zwei Pferde, zehn Kühe, zwei Zuchtsauen und einige Hühner sowie ein Kasten-, ein Leiterwagen und eine Kutsche zogen mit der Familie nach Felde. Hier gab es schon eine Meierei, so dass man die Milch abliefern konnte, das erleichterte das Leben für die Landwirtschaftsfamilie.

Christian Schütt und dessen Sohn Alfred, der den Hof 1920 übernahm, nachdem er als Soldat den gesamten ersten Weltkrieg fast unverletzt überstanden hatte, erweiterten den landwirtschaftlichen Betrieb. Weil dieser deutlich größer war als der Hof am Holm, wurde in Maschinen zum





Gras- und Kornmähen investiert, eine Drillmaschine und ein Selbstbinder kamen auf den Hof. Als es ab 1924 elektrischen Strom in Felde gab, konnten weitere Maschinen gekauft werden, die die Arbeit erleichterten. 1936 folgte der Bau einer Getreidescheune.

Alfred Schütt heiratete 1921 seine Frau Ida, die 1922 die Tochter Marga und 1925 den Sohn Christian zur Welt brachte. Christian Schütt erlebte, wie er schreibt, eine freie und ungetrübte Kindheit. Die Kinder mussten zwar in der Landwirtschaft mithelfen, aber es gab auch Ausfahrten mit der Gig (einer Kutsche) an den Kanal und an den Westensee. Die kinderlose Tante Marga versorgte Nichte und Neffen mit Spielzeug und anders als viele Altersgenossen in Felde durften die beiden Schütts nach Kiel zur Schule gehen. Dann folgte der zweite Weltkrieg, und auch für Christian Schütt sollte diese Zeit einschneidende Veränderungen mit sich bringen, denn am 2. Januar 1943, kurz vor seinem 18. Geburtstag, wurde er einberufen. Dieser sehr persönliche Teil der Chronik umfasst 22 Seiten der Kriegserlebnisse sowie 23 Seiten über die russische Kriegsgefangenschaft von Juli 1944 bis Oktober 1945 und beschreibt Dinge, die man nicht erleben möchte.

Mit 49 Kilogramm Körpergewicht kehrte er im November 1945 nach Hause zurück und musste gleich in die Landwirtschaft einsteigen, da sein Vater interniert war und erst 1948 entlassen wurde. Es war eine schwere Zeit, denn das Bankkonto war beschlagnahmt, von ehemaligen Zwangsarbeitern wurden Tiere aus dem Stall geraubt und am 21. Oktober 1946 brannte zudem das Wohnhaus ab, drei Zimmer blieben bewohnbar. Es war ein harter Winter für alle Beteiligten, denn auch der Antrag des damaligen Bürgermeisters Prinz an die englische Besatzungsmacht, den Vater vorzeitig nach Hause zu entlassen, wurde abgelehnt. Aufgrund

fehlenden Baumaterials konnte das Haus erst 1950 wieder komplett aufgebaut werden. Christian Schütt heiratete 1958 seine Frau Helga und zusammen bekamen sie vier Kinder. Der Betrieb wuchs. Christian Schütt pachtete weiteres Land hinzu und der Kuhbestand wurde vergrößert, 1987 folgte der Bau der jetzt noch vorhandenen Maschinenhalle.

Der heutige Hof, der durch den Ranzeler Weg geteilt ist, wurde 1988 zunächst vom Sohn Henning Schütt gepachtet



und 1992 von ihm als Eigentümer übernommen. Es ist ein klassischer Familienbetrieb mit Milcherzeugung – übrigens der letzte Betrieb mit Milchkühen in Felde. Er baute 1995 einen modernen Kuhstall, in dem heute zweimal täglich ca. 70 Kühe gemolken werden. Die 60 ha Fläche werden fast ausschließlich für den Futteranbau genutzt. Hennings Frau Rita ist die Hauptverantwortliche für das Melken. Die Fütterung und Flächenbewirtschaftung teilen sich Henning Schütt und sein Sohn Malte, der als gelernter Landwirt in vierter Generation auf dem Betrieb in Felde in die Fußstapfen seiner Vorfahren tritt. Auch die Tochter Annika, mittlerweile verheiratet auf einem Hof in Melsdorf, ist begeistert von der Landwirtschaft und hilft zu Hause gerne aus, soweit Familie und Beruf es zulassen. In der Nacht vom 25. auf den 26. Februar 2023 – einige erinnern sich sicherlich – wiederholte sich die Geschichte, das Wohnhaus brannte ab. Der Aufbau von zwei Häusern incl. eines Altenteils für Rita und Henning ist mittlerweile aber erfolgreich beendet.

Es gibt nicht mehr viele Betriebe, die auf eine derart lange Familiengeschichte zurückblicken können, aber wohl kaum eine, die eine solche persönlich verfasste Chronik vorweisen können. Ich habe viel gelernt, nicht nur über die Familiengeschichte. Danke an die Familie Schütt für diesen tollen Einblick!

Text: Elisabeth Jensen

Fotos: Elisabeth Jensen, Familie Schütt




Fabian Dohrau
Installateur- und Heizungsbaumeister



Königsfurt 5, 24796 Krummvisch
☎ 04334/189207
✉ sanitaer@dohrau.de
🏠 www.dohrau.de

Solartechnik Heizung Sanitär Wartungsdienst



KÜNSTLER:INNEN IN FELDE

– Anne Diedrichsen, Schlagzeugin und Coach –

„Jeder Mensch ist ein Künstler“ Dieser Satz wurde in den 60iger Jahren des letzten Jahrhunderts von Joseph Beuys geäußert und entwickelte sich zu einer Art Slogan. Es bedeutet nicht, dass alle Menschen Bildhauer oder Malerinnen werden sollen, sondern dass sie eine schöpferische Kraft und Kreativität besitzen, die es zu sehen und zu würdigen gilt.

Wir möchten in jedem Heft des Dorfblattes eine Künstler:in vorstellen. Sie werden staunen, wie viele kreative und aktive Menschen unter uns leben! Sollten Sie selbst auch ihre Kunst zeigen wollen oder möchten Sie uns jemanden empfehlen, wenden Sie sich gern an die Redaktion.



Dorfblatt: Du bist ein sehr kreativer Mensch – was sind deine Projekte?

Ach, einiges! Mein größtes Herzensprojekt ist das Jazz-Trio „Lübberty“, mit dem wir viel unterwegs sind. Unser Motto lautet: „Freiheit für die Ohren“. Wir drei haben uns gefunden – ein musikalisches Zuhause. Ansonsten gibt es weitere feste Besetzungen, etwa mit dem Kinderliedermacher „Toni Geiling“, dem Trio „MeyerHansenDiedrichsen“ oder ganz frisch dem „Iris Kramer Quartett“. Das Tolle an meinem Beruf ist unter anderem, dass immer wieder neue und ganz unterschiedliche Projekte entstehen: integratives Tanztheater, Musical, Pop-Acts, die Zusammenarbeit mit internationalen Tänzer:innen, die Begleitung von Lesungen, Workshops... Diese Vielfalt und das Zusammentreffen mit so vielen unterschiedlichen Menschen finde ich großartig.

Dorfblatt: Jazz ist ja vielen Menschen eher nicht so vertraut, klingt vielleicht etwas befremdlich....

Ich liebe Jazz einfach sehr: Ein Stück ist nie gleich, es entsteht immer im Moment. Jazz lebt von Kommunikation, von Zuhören, Vertrauen und echtem Miteinander. Man muss sehr aufmerksam sein und aufeinander achten. Dieses gemeinsame Gestalten macht für mich die besondere Qualität – musikalisch und menschlich.

Dorfblatt: Anne, wie war dein Weg in die Musik?

Ich habe schon mit fünf Jahren Klavier gespielt und war von Beginn an von Musik fasziniert. Am Alten Gymnasium in Flensburg habe ich in der Big Band als Schlagzeugin mitgespielt – das war ein großes Glück! Musik nahm den Großteil meiner Zeit ein, sodass für mich früh klar war, Musik zu studieren. Ich bestand mehrere Aufnahmeprüfungen und entschied mich für Leipzig. Es folgten sehr spannende Zeiten in dieser schönen Stadt!

Dorfblatt: Seit wann lebst du in Felde?

Seit ca. 2012 bin ich wieder zurück im Norden. Wir haben drei Kinder bekommen, die das Dorf hier mit seinen vielen Angeboten, inmitten der Natur und nahe am See, sehr lieben und genießen.

Dorfblatt: Wie und wann kann das Coaching dazu?

Ich liebe es, Musik zu machen, unterwegs zu sein und maximale Flexibilität zu leben. Gleichzeitig hat sich mit den Kindern mein Fokus verändert und der Wunsch entwickelt, meiner Arbeit eine weitere Facette hinzuzufügen, um Familie und Berufung besser miteinander verbinden zu können. 2020 habe ich mich deshalb für ein BWL-Masterstudium entschieden. Die Idee war, Musik und wirtschaftliche Fragestellungen miteinander zu verbinden und so ein Bindeglied und ein gegenseitiges Verständnis zu schaffen. Im Laufe des Studiums wuchs die Idee, die Prinzipien des Jazz – das Improvisations-Mindset und die besondere Art des Miteinanders – auf andere Kontexte, insbesondere Teams und Organisationen, zu übertragen. Im Anschluss daran habe



ich eine Ausbildung zum Agile Coach gemacht. Sie hat mir geholfen, diese Gedanken weiter zu schärfen und in konkrete Methoden zu übersetzen: im Moment zu sein, die Bereitschaft zur Improvisation zu haben, mit Unvorhergesehenem umgehen zu können, auf Augenhöhe zu kommunizieren und anzunehmen, was ist.

„Ja, und...“ statt „Ja, aber...“ Diese Haltung ist auf viele Bereiche des täglichen Lebens übertragbar: Sie kann starke Teams entstehen lassen - in Unternehmen, in Familien, in Dorfgemeinschaften und darüber hinaus.

Dorfblatt: Du hast über diese Themen ein Buch geschrieben:

Aus dieser Verbindung von Musik, Improvisation und Coaching ist mein Buch „Können, was kommt“ entstanden. Es

ist ein Leitfaden für Führungskräfte und Teams, die mit Unsicherheit souverän umgehen, kreativ handeln und gemeinsam wachsen wollen.

Es zeigt, wie Prinzipien aus dem Jazz Organisationen dabei unterstützen, agiler, innovativer und resilienter zu werden – und warum Improvisation keine Notlösung, sondern eine bewusste Kompetenz ist. - Das Buch ist auf der Website zu bestellen.

So kann man Kontakt zu Anne Diedrichsen aufnehmen:
<https://www.annediedrichsen.com/>



Text: Angelika Thaysen
Fotos: Anne Diedrichsen



„DU SPINNST JA!“

– Wie eine 13-jährige Felderin zum Spinnen kam und was sie über dieses Handwerk herausgefunden hat –



Vor eineinhalb Jahren hat Antonia Müller-Tiburtius angefangen zu spinnen, also echt zu spinnen, indem sie Fäden aus Wolle macht.

Das hing mit der Schule zusammen. In der achten Klasse der Waldorfschule muss nämlich jede/r eine Jahresarbeit machen. Ein Thema, mit dem man sich ein Jahr lang beschäftigt, praktisch und theoretisch. Die Idee kam ihr, weil Antonias Familie Schafe hat.

Zwei Mal hat sich Antonia mit einer Lehrerin getroffen, die hat es ihr gezeigt, und dann hat sie es allein hingekriegt. „Man muss einen Rhythmus finden“, sagt sie, „denn der Fuß tritt das Rad an und die Hände machen

etwas ganz anderes.“ Mit den Fingern zieht man die Rohwolle auseinander und führt kleine Fasern davon in Richtung Spule. Und mit der Zeit und ein bisschen Übung wurde Antonias Faden immer gleichmäßiger und dünner.

Gleichzeitig hat sich die Felder Schülerin auch viel in Büchern und im Internet über das Spinnen schlau gemacht. Von den Spinnfabriken in Indien hat sie gelesen. Junge Mädchen, 13 bis 18 Jahre, die auf dem Land leben und wenig Geld haben, werden angeworben, um in der Stadt in solchen Fabriken zu arbeiten. Dort werden sie - von der Außenwelt abgeschirmt - gezwungen, 12 Stunden an sieben Tagen in der Woche zu arbeiten, für einen sehr geringen Lohn. Moderne Sklaverei sei das, schreibt die NGO, die über das Thema geforscht hat.

Auch über das Tierwohl hat Antonia einiges herausgefunden, oder richtiger formuliert: über das Tierleid. Merinoschafe zum Beispiel sind so gezüchtet, dass sie viel Haut haben, um viel Wolle zu geben. Deshalb haben sie aber auch viele Hautfalten, und in denen nisten sich rund um das Hinterteil der Tiere oft Milben ein. Um das zu verhindern, werden die Tiere entweder komplett in Chemie getaucht, oder ihnen werden die Hautlappen, hinter denen die Falten und die Milben sitzen, einfach abgeschnitten.

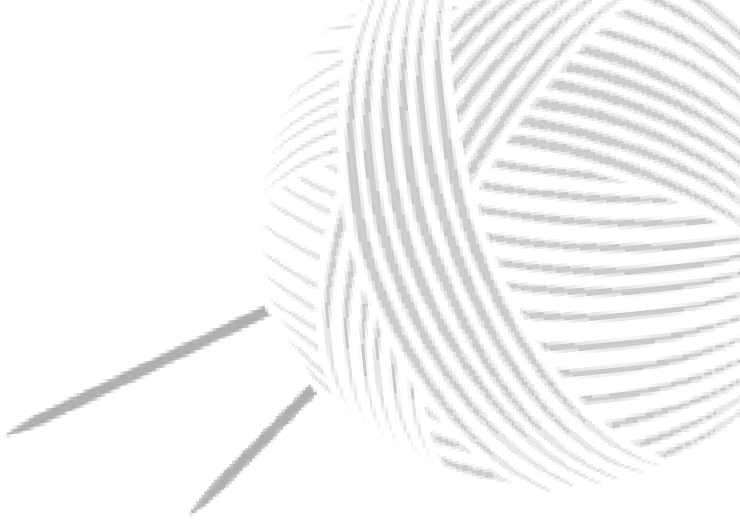
Dieses Verfahren nennt sich Mulesing, es wird vor allem in Australien angewendet. Das Land liefert rund drei Viertel der Merinowolle, die weltweit verarbeitet wird. Nur zehn Prozent der australischen Wolle, so der Deutsche Tierschutzbund, ist mulesing-frei.“

Auch über die Geschichte des Spinnens hat sie viel herausgefunden. Spinnen sei ein sehr altes Handwerk, schreibt sie. Ganz am Anfang der Menschheitsgeschichte haben die Jäger und Sammler Pflanzenfasern versponnen, damals hielten die Menschen ja noch keine Tiere. Bevor das Spinnrad erfunden wurde, zwirbelte man den Faden mit einer Spindel. Später dann, ab dem Mittelalter gab es Spinnstuben, in denen unverheiratete Mädchen ihre Aussteuer herstellten. Hier wurde auch Flachs versponnen, aus dem anschließend Leinentücher gewebt wurden. Manche dieser Treffen waren beaufsichtigt, andere nicht. Und hier gab es zuweilen auch Burschen-Besuch. Es soll getanzt und gefeiert worden sein.

Antonia hat ausprobiert, wie mühsam das ist, mit einer Spindel zu spinnen. Und als sie dann mit dem Spinnrad die Rohwolle ihrer eigenen Schafe verarbeiten wollte, hat sie gemerkt, wie schwierig auch dies ist. Denn die hiesige Wolle ist grob. Feine Fäden daraus zu machen ist nicht so einfach. Und leider ist das fertige Garn auch ein bisschen kratzig. Einmal hat sie auch probiert, die Haare ihres Hundes zu verspinnen. Diese Wolle ist sehr weich geworden.

Grundsätzlich spinnt man zunächst zwei oder drei Spulen voller Garn, anschließend verzwirrt man die Fäden miteinander. Dabei kommt es auf die Richtung an, in die alles verdreht wird. „Am Anfang hab ich das falsch gemacht“, sagt





ein Eierwärmer aus selbstgesponnener Wolle

Antonia, „dann habe ich es aus Versehen einmal richtig gemacht, und der Wollfaden wurde viel schöner“.

„Wenn jemand sich Wolle kauft und dann einen Pullover strickt, dann denkt der- oder diejenige, das sei Handarbeit. Aber eigentlich fehlt ja noch ganz viel“, meint Antonia: Das Scheren der Schafe, das Waschen der Rohwolle, das Kardieren, also das Kämmen, und das Spinnen der Wolle. „Und wenn ich die Wolle von unseren Schafen verarbeite, dann ist das ja fast Tausend Prozent Handarbeit“, sagt sie und lacht.

Text und Fotos: Dörte Nielsen



flauschige Wollfäden aus Hundehaar



mühsames Arbeiten mit der Spindel



Fertige Wollknäuel und unverzwirnte Fäden auf der Spule

DU SPINNST JA!

Weil beim Spinnen früher in den Spinnstuben viel Zeit war, zum Schnacken, wurden Erzählungen gerne ausgeschmückt und weitergesponnen. Und so gibt es in der Formulierung „du spinnst ja“, tatsächlich eine Verbindung zum Spinnen von Flachs oder Wolle.



MIT DEM FAHRRAD RUND UM FELDE

– Ein Aufruf zum Mitradeln –



Felde liegt in einer so vielfältigen Natur und Kultur-Land(wirt)schaft und ist von einer sehr guten Infrastruktur fürs Radfahren umgeben. Was liegt also näher, als diese mit Gleichgesinnten zu erfahren?

Hiermit lade ich Interessierte zum gemeinsamen Radfahren am Nachmittag in die nähere Umgebung von Felde (zwischen Gettorf, Kiel, Nortorf, Rendsburg) ein. Auf meist wenig befahrenen, befestigten, vielen vielleicht (un)bekannten Nebenwegen wollen wir in „gemeinsamer Runde“ in 2 bis 3 Stunden in gemütlichem Tempo die herrlich abwechslungsreiche Landschaft erradeln.

Dabei werden Pausen an schönen Orten und der persönliche Austausch ausdrücklich nicht zu kurz kommen. Vielleicht entsteht aus dieser Idee ja ein regelmäßiges Radfahr-Treffen, bei dem wir gemeinsam unsere Horizonte erweitern und Spaß haben.

Interessierte melden sich bitte bei mir, ich richte eine WhatsApp-Gruppe/ E-Mail-Gruppe ein, über die Termine und Hinweise zu den wöchentlichen Touren bekanntgegeben werden.

Bei guter Witterung ist als Radeltag zunächst ein Mittwochnachmittag geplant. Ab 14 Uhr treffen wir uns auf dem Felder Dorfplatz. Noch ist dies aber erst einmal nur als „Initi-
altag“ geplant. Wir können dann alles weitere besprechen. Also meldet euch per E-Mail bei mir zum gemeinsamen Radeln rund um Felde: ncfelde@web.de

Gebt neben Namen auch die E-Mail Adresse und/oder eine Handy-Nummer für die WhatsApp-Gruppe an.

Text und Fotos: Niels Claussen,
Dörte Nielsen, Amélie Müller-Tiburtius



ERNEUERUNG DER STEGANLAGE



Im Jahre 2013 hat erstmalig eine Gruppe von Felder Bürgern ehrenamtlich eine Steganlage zwischen dem Wiesenweg und der Straße Wippen gebaut. Aufgrund der Bodenfeuchtigkeit war die Anlage jedoch nach 12 Jahren, trotz diverser ehrenamtlich durchgeführter Unterhaltungsmaßnahmen, dringend erneuerungsbedürftig.

Nach konkreter Vorplanung aus den Reihen der „Brückenbauer“, die im Jahre 2024 bereits eine neue Steganlage zwischen Vorderem Mühlenweg und Wiesenweg/Langleben erstellt hatten, wurden die Bauabsichten für diese Steganlage der Gemeinde Felde vorgestellt und mit dem Vorsitzenden des Liegenschaftsausschusses, Herrn Brockmann,

abgestimmt. Für die benötigten Baumaterialien wurden Angebote eingeholt und die Materialien bestellt. Die Kosten betragen lediglich rund 1.800 €.

Nachdem alle Lieferungen an den Bauhof der Gemeinde erfolgt waren, konnten die Bauvorbereitungen starten. So wurde dort am 26.08.2025 mit dem Zuschneiden der Belagsbohlen, dem Verladen aller Hölzer und der Kunststoffpfähle begonnen. Die Transporte zur Baustelle wurden durch die Mitarbeiter des Bauhofes durchgeführt.

Am nächsten Tag begannen die konkreten Baumaßnahmen. Zunächst mussten die vorhandenen äußeren Bohlen aufgenommen werden, um die neuen Gründungspfähle einschlagen zu können. Dabei stellte sich heraus, dass das Rammen schwieriger wurde als gedacht und wegen der längeren Trockenzeit mit einem Schneckenbohrer vorgebohrt werden musste. Nach und nach konnten alle alten Bohlen und die morschen Rundholzlager für ein freies Bau-
feld aufgenommen werden.

So konnten die ersten Tragbalken montiert und mit den eingeschlagenen Kunststoffpfählen mittels Lochplatten verankert werden. Im Anschluss begann dann bereits die Verschraubung des auf Länge vorgesägten Bohlenbelages. Wegen des hervorragenden Wetters konnten die Arbeiten am darauf folgenden Tag mit den gleichen Leistungen fortgesetzt und fertiggestellt werden.

Aufgrund der neuen Höhenlage und der Verschwenkung am Ende musste eine spezielle Konstruktion her. Zudem



Felder Dorfblatt



wurde die Pforte der neuen Höhe angepasst und für das selbstständige Schließen gesorgt. Schließlich waren noch einige Koppelpfähle zu erneuern und Drähte zu befestigen. Die aufgenommenen alten Bohlen - soweit noch nutzbar - wurden zugeschnitten und als verschraubter „Doppelpack“ in der Niederung verlegt.

Danach erfolgten die Restarbeiten wie Anschütten der erhöhten Steganlage mit Grobkies, sowie Ergänzung und Ausrichtung der Bohlen im Gelände.

„Diese Steganlage wurde 2025 von Felder Bürgern erneuert“ steht nun an beiden Seiten.

Viel Freude an der neuen Steganlage und der Nutzung des schönen Wanderweges zwischen Dorfzentrum und Wiesenweg durch die Wippenniederung wünschen die „Brückenbauer“ Reiner Mohr, Siegfried Stelzer, Volker Grebe, Niels Clausen, Norbert Klopffleisch, Robert Schulze und Otmar Schneider.

Lösungen: 1. Fahrradstation am Bahnhof | 2. Grundstückseinfahrt im Wippen | 3. An der Badestelle | 4. An der Hauskoppel



FÜHRUNG DURCH DEN RUHEWALD BOSSEE



Vicco von Bülow

Vor den Toren der Gemeinde Felde gibt es im Felder Holz seit Kurzem einen Bestattungswald. Wir haben an einer Führung teilgenommen, um uns einen Eindruck zu verschaffen.

Wir treffen uns auf dem Parkplatz am Ranzeler Weg. Mit uns nehmen noch fünf Personen an der Führung teil. Weshalb wohl die anderen hier sind? Suchen sie für sich einen Platz oder für Angehörige? Es ist schon ein seltsames Gefühl, sich um seinen Platz nach dem Tod zu kümmern.

„So denken viele“, erklärt Vicco von Bülow, der uns durch den Ruhewald führt. Und er sagt, dass sei keineswegs seltsam, denn „es geht vielen um die Vorsorge. Man möchte die Bestattung selbst planen und Hinterbliebene nicht mit der Grabpflege belasten. Wenn man sich die Ruhestätte zu Lebzeiten selbst auswählt, nimmt man den Angehörigen diese Aufgabe ab. Diese können sich dadurch sicher sein, dass einem der Ort auch wirklich gefällt – das tröstet.“ Außerdem gäbe es ein anderes Verhältnis zur Ruhestätte, der Wald sei für manchen nicht so bedrückend wie ein Friedhof. Viele naturverbundene Menschen fänden, dass dies für sie ein geeigneter Ort für ihre Ruhestätte sei.

Gleich hinter dem Parkplatz machen wir Halt an einer Infotafel. Hier können sich Interessierte einen Überblick verschaffen. „Die Tafel ist aus Bosseer Lärche aus diesem Wald gefertigt“, erklärt uns Vicco von Bülow. Er leitet – zur-

zeit noch gemeinsam mit seinem Vater – das Gut Bossee, das übrigens mit einem langen „o“ gesprochen wird. Das Gut, zu dem der gesamte Wald gehört, betreibt den Ruhewald. Dieser ist nun eine weitere Leistung, welche das Gut neben der Forst- und Landwirtschaft, dem Hofladen, dem Solarpark und den Veranstaltungen, wie dem bekannten Weihnachtsmarkt anbietet.

Erste Planungen für einen Ruhewald habe man bereits seit 2021 verfolgt, nachdem es zuvor vereinzelt Anfragen von Interessierten gegeben hatte. Wegen der Neuordnung der Rechtsgrundlagen für Friedhöfe, die in Bezug auf Waldbestattungen nicht ganz klar gewesen seien, hatte es ein wenig Zeit gebraucht. Nun ist der hiesige Wald der erste offiziell „beliehene“ Bestattungswald in Schleswig-Holstein nach dem neuen Bestattungsgesetz von 2025. Die „Beleihung“ bedeutet, dass die Gemeinde Westensee, auf deren Gebiet das Gut und der Wald liegen, den Betrieb des Bestattungswaldes an einen privaten Träger (die Familie von Bülow) übertragen hat. Der Ruhewald im östlichsten Zipfel des Felder Holzes umfasst derzeit etwa 2,5 ha der insgesamt 230 ha Waldfläche, etwa 250 Bäume stehen für Bestattungen zur Verfügung. Seit Oktober 2025 hat es sechs Beisetzungen (Stand Mitte Januar) gegeben.



Während wir weiter gehen fragt jemand, warum dieser Bestattungswald eigentlich „Ruhewald“ genannt wird. Vicco von Bülow erklärt, dass dieser Wald in privater Führung befindet. Andere Bezeichnungen wie „Friedwald“ und „Ruhewald“ seien geschützte Namen, die zu größeren Unternehmensverbänden gehören. „Wir haben uns

bewusst für ein unabhängiges Vorgehen entschieden, um besser auf die unterschiedlichen Bedürfnisse eingehen zu können.“

Wir sehen, dass Bäume - vereinzelt auch Findlinge – mit kleinen schwarzen Plaketten gekennzeichnet sind: Diese markieren die für Bestattungen vorgesehenen Bäume bzw. Findlinge. Zusätzlich sind farbige Ringe angebracht, die die jeweilige Kategorie des Bestattungsplatzes (der sog. Gedenkstätte, also Gemeinschafts-, Paar oder Familienbäume) kennzeichnen und entfernt werden, wenn dieser Bereich voll reserviert ist. Alle Kennzeichnungen befinden sich auf der Nordseite, damit sie sonnenabgewandt und mög-



Andachtsplatz - Führung mit Vicco von Bülow

lichst unauffällig sind. Optional können auf Wunsch auch kleine Gedenktafelchen mit dem Namen des Verstorbenen angebracht werden. Ohne eine solche Tafel können Angehörige auch anhand der Nummerierung der Bäume die Ruhestätte finden.

Im Ruhewald werden biologisch abbaubare Urnen vergraben. Nach deren Auflösung können die Baumwurzeln die in der Asche enthaltenen Nährstoffe aufnehmen. Bis zu 12 Plätze, an einzelnen Bäumen auch weniger, sind vorgesehen. Der „Standardplatz“ liegt an einem Gemeinschaftsbaum. Dort beträgt die Ruhezeit 20 Jahre, er kann zuvor zu Lebzeiten als Vorsorge erworben werden. Dabei ist es ganz egal wie alt man ist, der Preis ist der gleiche. Darüber hinaus gibt es Paarbäume und Familienbäume mit einer längeren Laufzeit von 50 Jahren. Alle Laufzeiten sind durch die Hinterbliebenen verlängerbar. Weiterhin gibt es in einem gesonderten Bereich sog. Himmelsleitern für Eltern, die ihr Kind vor Vollendung des ersten Lebensjahres verloren haben.

Der Weg führt uns weiter über kleine naturnahe Wege mit Hackschnitzeln und Begrenzungen aus alten Eichenästen und wir kommen zu einem Andachtsplatz. Dort befindet sich ein Holzkreuz. Trotzdem, sagt Vicco von Bülow, handelt es sich ganz bewusst um einen konfessionsfreien Bestattungswald. An einem Gedenkstein können die zu den Bestattungen mitgebrachten Blumen abgelegt werden. Es sollen noch weitere Bänke im Wald aufgestellt werden. Insgesamt soll die Gestaltung aber möglichst unauffällig bleiben, um den Waldcharakter zu erhalten: „Es soll ein Wald bleiben.“

Aus unserer Gruppe fragt jemand, welche Preise festgelegt wurden. Vicco von Bülow erläutert, dass vier verschiedene Wertstufen - je nach Lage, Größe, Baumart oder auch Besonderheit der Gedenkstätte - festgelegt wurden. „Dies ermöglicht eine Preisstaffelung, nach der auch günstigere Plätze angeboten werden können.“ Beispielsweise liegen die Preise für einen Platz an einem Gemeinschaftsbaum mit 20 Jahren Laufzeit je nach Kategorie zwischen 420 und 1.167 Euro (mit Vorsorge – also mit genauer Vorauswahl des Bestattungsplatzes zu Lebzeiten- je nach Kategorie 546 bis 1.517 Euro).

Paar- bzw. Familienelemente (mit einer Nutzungsdauer von 50 Jahren) kosten je nach Wertstufe von 1.620 bis 7.900 Euro. Die Plätze an den Himmelsleitern sind kostenfrei. Alle Preise sind in einer Gebührensatzung festgelegt und im Detail für die verschiedenen Kategorien und Wertstufen auf der Webseite des Ruhewaldes ausgewiesen. Zur preislichen Orientierung von uns Dorfblatt-Schreibern eingeschoben: Die Gebühr für ein Rasen-Reihengrab auf dem Felder Friedhof, beträgt für eine Urne 900 Euro (mit einer Laufzeit von 25 Jahren).

„Was ist eigentlich, wenn ein Baum eingeht?“ fragt ein Mitwanderer. Geschieht dies zu Lebzeiten, darf man sich einen Platz mit gleicher Wertstufe aussuchen. Haben bereits Bestattungen stattgefunden, wird die Baumkrone zur Verkehrssicherung gelichtet und ein Teil des Stammes bleibt stehen, sollte dies nicht möglich sein, erfolgt eine Nachpflanzung.

Unser Rundgang durch den Ruhewald nähert sich dem Ende. Insgesamt wirkt der Wald sehr licht. „Er wurde im vergangenen Jahr noch einmal ausgedünnt, um ausreichend Licht für kleinere Bäume zu schaffen“, erzählt uns Vicco von Bülow. „Da im Ruhewaldbereich nun keine Forstwirtschaft mehr stattfindet, haben wir die Gelegenheit genutzt, weitere Baumarten zu pflanzen, die wirtschaftlich nicht von Bedeutung sind. Außer Buchen und Eichen, die z. T. 120 Jahre alt sind, fanden sich bisher nur vereinzelt Kastanien, die noch mein Großvater als Futter für das Wild gepflanzt hatte“, erläutert von Bülow. „Jetzt haben wir z. B. Winterlinden, Baumhasel, Felsenbirnen, Edelkastanien sowie auch immergrüne Eiben, die gut unter Buchen wachsen, gepflanzt. Das Damwild hat übrigens nach wie vor auch freien Zugang zum Ruhewald“.

Wir fanden die Führung sehr informativ und alle gestellten Fragen wurden ausführlich beantwortet. So kann sich jeder ein Bild davon machen, ob diese Bestattungsart für ihn als Alternative zu den klassischen Friedhöfen in Betracht kommt.

Text und Fotos: Klaus Doblaski,
Anja Müller-Tiburtius



**Detaillierte Informationen finden sich auf der Webseite <https://ruhewald-bossee.de>.
Die Infos sind auch als Flyer über die Gutsverwaltung erhältlich (Tel. 04305-991994).**

IMPRESSUM

Die nächste Ausgabe erscheint Anfang Juni.
Redaktionsschluss ist der 15. April 2026.
Wir freuen uns über Artikel und Fotos.
Schickt uns gerne Eure Ideen an:

felderdorfblatt@gmail.com

Herausgeber:
Uns Dörf Felde, e.V.
Hasselrader Weg 24, 24242 Felde,
Tel. 016096216660

ViSdP: Anja Manleitner,
Hasselrader Weg 24, 24242 Felde

Layout und Druck: Druck+Satz GbR Mayer und Lorz,
www.drucksatz.com (Bilder: freepik.com)
Auflage: 1200

Anzeigen: Gila und Klaus Doblaski
Anzeigen bitte nur an **felderdorfblatt@web.de** schicken

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
© Alle Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Redaktion.

An dieser Ausgabe wirkten mit: Angela Bangemann, Antje Blacha, Kristina Brackmann, Annika Brandt, Martin Brandt, Niels Clausen, Petra Ditt, Gila und Klaus Doblaski, Carsten Fuljahn, Jaane Louise Graeser, Volker Grebe, Sandra Gretschel, Parsa Heydari, Elisabeth Jensen, Norbert Klopffleisch, Anja Manleitner, Reiner Mohr, Anja Müller-Tiburtius, Dörte Nielsen, Otmar Schneider, Robert Schulze, Familie Schütt, Sina Spreth, Siegfried Stelzer, Angelika Thaysen, Elli Tietz, Walter Vollnberg, Vicco von Bülow, Steffi Voss, Clemens Werner



Sarah Jahn
Privatkundenberaterin



Klaudia Kühn
Privatkundenberaterin



Uta Bertow
Privatkundenberaterin



Daniel Breidenbicher
Individualkundenberater



Marco Thomsen
Privatkundenberater



Daniela Sebelin
Privatkundenberaterin

Gemeinsam für Felde



Zwei Banken unter einem Dach.

Wir sind gerne für Sie da!

Persönlich: mo. & di.: VR Bank bzw. do. & fr.: Sparkasse

Digital: An der jeweiligen Video-Stele wochentags 9:00 - 16:00 Uhr.



VR Bank
Schleswig-Holstein Mitte

Raiffeisenbank Handewitt · VR Bank Schleswig-Mittelholstein
VR Bank Westküste



Sparkasse
Mittelholstein AG